

(STIMPFLE)

Bay.
Penzberg

München, den 30. August 1965

Seiner Exzellenz
dem Hochwürdigsten Herrn
Bischof von Augsburg
Dr. Josef Stimpfle

8900 Augsburg
Postfach

Eure Exzellenz!

Ich bedaure außerordentlich, daß ich durch die völlige Überlastung im Wahlkampf Ihnen erst heute für Ihr Schreiben vom 16. Juli 1965 danken kann.

Alles in meiner Kraft stehende habe ich versucht, um Penzberg zu retten. Das ist mir leider nicht gelungen und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die wirkliche finanzielle Lage wurde von der Leitung des Bergwerks erst in allerletzter Minute aufgedeckt. Es wäre u.a. ein einmaliger Zuschuß von 30 Millionen DM plus einer weiteren Überbrückung von 24 Millionen DM erforderlich gewesen, um das Bergwerk auf einen modernen Stand zu bringen.
2. Die Ausbeute ist auf 35% gesunken, 65% sind Gestein. Wesentlich rentablere und wertvollere Gruben im Ruhrgebiet werden heute stillgelegt.
3. Um Penzberg zu erhalten, wäre der Bau eines Kraftwerks in Höhe von 100 bis 120 Millionen DM erforderlich gewesen. Selbst nach der Inbetriebnahme hätte bereits von der ersten Lohnerhöhung an ein laufender

Zuschuß für dieses Werk geleistet werden müssen, um den Kohlepreis zu subventionieren und dadurch die Abgabe von Elektrizität zum Marktpreis zu ermöglichen.

Penzberg wäre also auf unabsehbare Zeit ein Faß ohne Boden gewesen. Die Bayerische Staatsregierung hat es deshalb für richtig erachtet, Penzberg nur noch für eine begrenzte Zeit zu halten und in der Zwischenzeit dort andere Industrien anzusiedeln. Das dürfte wohl im Interesse aller Beteiligten, insbesondere der Arbeiter, denen damit wieder zu einer Existenz verholfen wird, liegen.

Dieser Darstellung wollen Eure Exzellenz bitte entnehmen, daß ich für Penzberg alles getan habe, um das Menschenmögliche herauszuholen, insbesondere um alle Härten für Arbeiter und Einheimische zu vermeiden.

Ich darf Sie nochmals um Entschuldigung bitten, daß ich erst heute auf Ihren Brief antworte. Sollte es Ihnen möglich sein, mich am 1. September, wo ich eine Kundgebung in Augsburg abhalte, zu empfangen, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Ich würde Sie lediglich um einen kurzen Anruf in meinem Büro (München 52 01 20, Fräulein Häuke) bitten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr sehr ergebener